Schwerter Wochenblatt

Nr. 54. Abonnements-Preis: Vierteljährlich mit „Erzähler" 12 Sgr. Insertionsgebühr: Die Zeile oder deren Raum 1 Sgr. Mittwoch den 10. Juli 1872. Redaction, Druck u. Verlag von Carl Braus in Schwerte. Erscheint: Mittwochs und Samstags. 5. Jahrgang.

Tagesereignisse.

Die deutsche Politik feiert in diesem Augenblick, seitdem der Vertrag mit Frankreich zu Stande gekommen ist. Kaiser Wilhelm ist in Ems, Fürst Bismarck noch in Varzin, Reichs- und Landtage haben ihre Sitzungen geschlossen. Nur ganz vereinzelt findet sich noch zuweilen eine interessante und wichtige Notiz den politischen Tagesberichten; so die Einführung des Jesuitengesetzes auch in den neuen Reichslanden. Für Lothringen ist es von besonderer Wichtigkeit, da in Metz als Hauptheerd der deutschfeindlichen Bestrebungen ein Jesuitencollegium von 400 Zöglingen besteht.

Bismarck und Thiers sind nun einig geworden. Ehe 14 Tage vergehen, werden wir im Besitz einer weiteren halben Milliarde sein, wogegen eines der mittleren Departements geräumt wird. Nach weiteren Zahlungen soll die Hälfte unserer Truppen aus Frankreich abziehen, 25,000 Mann bleiben. Für die dritte (resp. fünfte) Milliarde werden bei Abzahlung der vorletzten finanzielle Garantien geleistet, auch behält Belfort nebst Umgegend und Toul deutsche Besatzung, bis der letzte Frank der Kriegsentschädigung bezahlt ist. Bis dahin, also bis Ende 1874, darf Frankreich die geräumten Landestheile weder militärisch besetzen, noch Befestigungen dort vornehmen. Leidet die Zahlung Unterbrechung, so wird das geräumte Gebiet wieder besetzt.

Frankreich will das Möglichste thun, um unsere Ansprüche in kürzester Zeit zu befriedigen; zu diesem Zweck wird aber eine enorme Anleihe nöthig. Schon sollen freyde Bankiers in bunter Menge in Paris eingetroffen sein, die pariser Gasthöfe wie ein Heuschreckenschwarm überfallend. Eine französische Zeitung meint, diese Herren seien doch alle nur in der Absicht gekommen, die Regierung zu „begaunern."

Die Bewohner des neuen deutschen Reichslandes sollen sich selbst erklären, ob sie für die Zukunft Franzosen oder Deutsche sein wollen. Wir wollen keine Muß-Deutsche haben. Wählen können sie, und dieses Wahlverfahren nennt man Option. Bis jetzt hört man widersprechende Nachrichten. In Straßburg und Metz haben sich Söhne und Töchter gegen die Eltern verschworen: die Söhne wollen um keinen Preis die Pickelhaube tragen und die Töchter keinen Preußen heirathen; was bleibt also den armen Eltern übrig? Sie müssen auswandern, nach Frankreich hinein. Bis zum 1. October steht Jedem die Wahl frei, wer aber dann für Frankreich optirt hat und doch nicht ausgewandert ist, wird entweder ausgewiesen oder trotz der Option als Deutscher behandelt.

Selbst aus Weißenburg, das so nahe an der Baierischen Grenze liegt und stets in engen, directen Beziehungen zu diesem Theile Deutschlands stand, wird von zahlreichen Optionen für die französische Nationalität berichtet, die natürlich zum allergrößten Theile nur den Werth einer deutschfeindlichen Demonstration haben sollen. Von denjenigen übrigens, die wirklich ausgewandert sind, kehrt mancher bereits arg enttäuscht zurück. So wird z. B. erzählt, daß ein Brauereibesitzer in der Nähe von Metz vor einem halben Jahre seine Brauerei um 47,000 Franks verkaufte, nach Frankreich ging, dort aber fand, daß nicht alles, was glänzt, Gold ist, und zurückkam, um sein früheres Eigenthum um 53,000 Franks wieder zu kaufen. — Die Festung Rastatt soll geschleift werden.

Der Kronprinz des deutschen Reichs wird Mitte August in Stuttgart die würtembergischen Truppen besichtigen. Zu seinem Empfang sind größere Festlichkeiten in Aussicht genommen.

Auf den preußischen Staatsbahnen werden nächstens die Fahrpreise für Personen herabgesetzt, und die Privatbahnen können dann nicht wohl zurückbleiben.

Die Civilbeamten erhalten, ähnlich wie beim Militär, in Zukunft Localzulagen je nach den Theuerungsverhältnissen der betr. Station. Hoffentlich im ganzen deutschen Reiche.

Der kaiserliche Post-Stephan ist in Moskau für das Zustandekommen eines europäischen Postcongresses und Einführung eines Weltportos thätig gewesen.

Die „Prov. Corresp." hat neulich vom Auswandern gesprochen und auf die Gefahren eines solchen Schrittes hingewiesen. Das gilt in erster Linie von der Auswanderung nach Brasilien. Der Präsident der brasilianischen Provinz Rio Grande de Sul hat mit einigen Agenten einen Vertrag abgeschlossen, wonach diese sich verpflichten, 40,000 Europäer, darunter 20,000 Deutsche, in die Provinz einzuführen. Allerdings werden den Einwanderern anscheinend günstige Ueberfahrtsbedingungen gewährt; die damit verbundene Abtragungs- und Abarbeitungsverpflichtung eröffnet indessen ganz deutlich die Aussicht auf ein Sclavereiverhältniß.

Frankfurt. Einen wichtigen Beitrag zur Lösung der Wohnungsfrage in übervölkerten großen Städten liefert Frankfurt a. M. durch Einrichtung von Arbeiterzügen, welche jeden Morgen eine große Menge Arbeiter aus der Nachbarschaft zur Stadt bringen und des Abends wieder zurückführen. Ein Retourbillet für die nächste Bahnstation kostet nur 6. Kr., und der Arbeiter wird auf diese Weise bald die Vorzüge einer ländlichen Wohnung vor den schmutzigen, engen und ungesunden Arbeiterquartieren erkennen und schätzen lernen.

Zwei engl. Dampfer sind auf der Elbe bei Hamburg zusammengestoßen und haben sich in den Grund gebohrt.

Die Stadt Metz besaß eine große militär-wissenschaftliche Bibliothek von 40,000 Bänden. Dieselbe ist, in 140 Kisten verpackt, dieser Tage nach Berlin abgegangen als Geschenk für den großen Generalstab. Sie enthält die allerseltensten Werke, werthvolle Handschriften und Zeichnungen. Drei Jahrhunderte arbeiteten an ihrer Entstehung. Vorläufig bleiben die Bücher noch in den Kisten, bis die 4 großen Säle beschafft sein werden, welche zur Aufstellung der Bibliothek nöthig sind.

Weimar, die Stadt der Künste, eröffnet im September eine Orchesterschule zur Ausbildung tüchtiger Musiker. Der Cursus soll vierjährig sein, das Honorar beträgt jährlich nur 4 Thaler. Theater und Hofkapelle werden mit dem neuen Institut in Verbindung treten.

Der altkatholische Erzbischof von Utrecht trifft am Schlusse dieser Woche in München ein, wird in der Nikolaikirche ein Pontificalamt halten und dann die Firmung ertheilen. dann begibt er sich nach Kiefersfelden, Merin, Kempten und in verschiedene Städte der Rheinpfalz, um dort ebenfalls zu firmen. Die Zahl der angemeldeten Firmlinge dürfte an diesen Orten gegen dreihundert betragen.

— Im Deutschen Reiche befinden sich jetzt nach dem „Liter. Handweiser" 29 altkatholische Geistliche — Viel Geschrei und wenig Wolle.

Oestereich. In Ungarn werden die Abgeordnetensitze mit Blut erkämpft; viele der Volksvertreter finden ihren Weg in das Parlament nur über Leichen gemordeter Bürger. Nur oberflächlich berechnet zählen die Verlustlisten bereits 50 Todte und 200 schwer Verwundete in 5 Gefechten; die Leichtverwundeten, deren es an 1000 giebt, zählen gar nicht mit und ebensowenig die bei den Wahlorgien einzeln Todtgeschlagenen oder Todtgeprügelten. An drei Orten griff das fanatische Volk direct das Militär an, und da beläuft sich die Zahl der Todten gleich auf Dutzende. Die Soldaten waren zur Vertheidigung ihres Lebens gezwungen und mußten unter die Menge feuern.

Italien. Rom, 26. Juni. Jedermann verläßt Rom. Die Hitze hat sich verspätet eingestellt, aber um so heftiger, sie ist wahrhaft schrecklich. Man sagt, es gebe jetzt 40,000 Kranke in Rom; die Ziffer mag übertrieben sein, aber es gibt der Kranken viele. Auch sucht vom Könige bis zum niedrigsten Beamten jeder einen Vorwand, um sich von hier zu entfernen.

England. Die Engländer fühlen sich erleichtert, weil sie ihren Staatssäckel nicht übermäßig anzugreifen brauchen. Das Genfer Schiedsgericht hat die Amerikaner mit ihren indirecten Ansprüchen in der Alabamafrage abgewiesen. Nun geht's aber an die directen Forderungen, deren Betrag erst festgestellt werden muß. Daß diese begründet sind, hat England selbst zugegeben, und es wird daher doch in seine Tasche greifen müssen.

Wer sich mit der süßen Hoffnung schmeichelt, daß die Kriege einmal aufhören müssen in der Welt, der wird glauben, durch den neuesten Stand der Alabamafrage diesem Ziele um einen Schritt näher gekommen zu sein. Allerdings ist der Erfolg des Genfer Schiedsgerichts von weittragender Bedeutung, es ist damit der Weg angedeutet, wie Conflikte unblutig gelöst werden können. Kriege werden dadurch zwar nicht vermieden, aber seltener werden. Die Engländer haben in der Hauptsache Recht behalten. Gegen Amerika aber läßt sich sagen, daß es unnützer Weise einen Haufen Kehrricht vor dem erbauten Friedenstempel aufgethürmt hatte, der den Eingang verbarrikadirte und nur von dem muthigen Besen des Schiedsrichters in der elften Stunde weggefegt wurde.

Am 18. Juni Mittag wurden die friedlichen Londoner durch lauten Kanonendonner aufgeschreckt; da aber zu gleicher Zeit die Glocken anfingen zu läuten, überzeugte man sich bald, daß diesmal die deutschen Truppen noch nicht in England gelandet waren, und eine weitere Muthmaßung, daß die überglückliche Regierung etwa den indirecten Ansprüchen Amerikas in der Alabamafrage eine Begräbnißfeier veranstalte, ergab sich durch einen Blick in den Kalender ebenfalls als irrthümlich. Es war der 34. Jahrestag der Krönung der Königin Victoria, der auf diese Weise gefeiert wurde.

Amerika. Rio de Janeiro. Einem Telegramm der „Newyork Tribüne" vom 19. v. Mts. zufolge grassirt in den westlichen Städten Brasiliens eine Epidemie fürchterlicher Art. Von einer Bevölkerung von 13,000 Personen sind 8000 der Seuche zum Opfer gefallen.

Das Innere **Rußlands** wird auch in diesem Jahre durch furchtbare Brände heimgesucht, bei denen der Schaden sich nur noch Millionen beziffern läßt. Es herrscht eine wahre Brand-Epidemie.

Türkei. Konstantinopel, 3. Juli. Heute Morgen ist im Armenviertel in Scutari eine Feuersbrunst ausgebrochen; mehr als 1000 Häuser sind ein Raub der Flammen geworden.

Abessinien. Die Kaiserkrönung in Abessinien. Wir haben schon früher berichtet, daß es einem kleinen Chef gelungen, sich auf den Thron des Königs Theodor zu schwingen. Die „A. Z." enthält jetzt nähere Nachrichten aus Adoa in Abessinien vom 30. März, denen wir Folgendes entnehmen: Kassai ist der Name dieses kleinen Chefs, welchem es schon bei Lebzeiten des halbwahnsinnigen Theodor gelungen war, Tigre zu besetzen. Die Engländer ließen ihn

gewähren, ja sie überließen ihm nach dem Falle von Magdala eine Anzahl Waffen, er wurde kühner, breitete seine Macht weiter aus und kam auf die verrückte Idee, sich zum Kaiser von Gesammt-Aethiopien krönen zu lassen, von dem er freilich kaum den zehnten Theil inne hat. Kassai ist ein geistesarmer Mensch ohne alle Welt- und Menschenkenntniß. Die Krönung fand am 21. Januar unter großem Pomp in Axum statt und seine neue äthiopische Majestät nahm dabei den Titel „Johannes, König der Könige Aethiopiens" an. Der Berichterstatter erfuhr von seinen europäischen Freunden, die übrigens sämmtlich von der Theilnahme an den sehr langen religiösen Ceremonien ausgeschlossen wurden, Folgendes: Nach der Ceremonie begab sich der Gekrönte in seine Wohnung, woselbst im Vorhof eine große Laubhütte und in derselben ein sehr hoher Thron errichtet war, besonders schön war der Thronsessel gearbeitet, das Gesammte ein schätzbares Werk der damals noch anwesenden italienischen Arbeiter. Weil aber dieser Sessel, der eigentliche Thron, nicht die volle Länge hatte um darauf gemächlich sich horizontal auszustrecken, ließ Se. Majestät solchen wegbringen, und eiligst im hocherhabenen Throngehäuse ein Lager von trockenem Kuhmist und Stroh bereiten, und solches mit bunt glänzendem Seidenzeug überziehen. Nach eingenommenem Frühstück von rohem Kuhfleisch im Innern des Hauses bestieg Se. Majestät den hohen Thron, und streckte sich darauf der Länge nach aus, weil diese Lage seiner nun erlangten Größe besser angemessen schien als zu sitzen, wie jeder gemeine Mann es gewohnt ist. Halb liegend, halb sitzend trank er nun behaglich in reichlichem Maße Honigwein, und dazwischen dann und wann ein Gläslein würdiger Größe guten Schnapses, kostenlose Errungenschaft von angekommenen Schnapshändlern. Nach mehrstündig ausgeübter Praxis stieg Se. Majestät, höchst freudig gestimmt, halb tanzend zur Throntreppe hinab, und zog sich in das Innere seiner Gemächer zurück, um nach den Beschwerden des Tages in hoher Zufriedenheit der Ruhe zu genießen. Der Zuschauer mußte einen seltsamen Begriff von der Bedeutung eines Throns erhalten, und aus diesem sonderbaren Gebrauch einen Schluß auf eine seltsame Zukunft geschöpft haben.

Westfalen und Rheinland.

Iserlohn, 5. Juli. Auf der Zweigbahn Frönbenberg-Menden hat heute die polizeiliche Revision und Abnahme stattgefunden.

Neuß, 4. Juli. Der 25jährige Feilenhauer Carl Booth, aus Elberfeld gebürtig und hier seit zwei Jahren in Arbeit, ist gestern das Opfer einer bestialischen Unmäßigkeit geworden. In Folge einer Wette hatte er in der Zeit von 13 Minuten ein ganzes Quart Branntwein getrunken. Besinnungslos wurde er in's Hospital gebracht, wo er gestern Abend starb.

Die Stadt Witten wächst außerordentlich schnell; sie zählte zu Ende vorigen Monats bereits 17,322 Seelen.

Münster, 2. Juli. Die Klauen- und Maulseuche hat in hiesiger Gegend, wie der „W. Ztg." gemeldet wird, eine solche Höhe erreicht, daß dieselbe bereits einen merkbaren Einfluß auf die Fleischpreise ausübt.

Der Blitz schlug bei dem Gewitter am Dienstag zu Düsseldorf am Oberbilker Communalweg unter furchtbarem Donnerkrach in eine kleine Wohnung, in welcher gegen zwanzig Ziegelarbeiter und mehrere Kinder Schutz gesucht hatten. Der Blitz nahm seinen Weg durch den Kamin und fuhr, den Ofen zertrümmernd, in den Boden. Die vielen Menschen kamen, abgesehen von kleinen Brandwunden, mit dem bloßen Schrecken davon.

Bonn, 1. Juli. Zu dem Turnfeste laufen jetzt die Anmeldungen sehr zählreich ein. Zum Theil kommen diese aus weiter Ferne. Außer den aus Amerika und England eingetroffenen Meldungen sind u. A. auch aus Riga 8 Turner angezeigt. Von Salzburg wollen 12 Turner unter Führung ihres Turnlehrers Vier eintreffen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Wer jetzt durch die Korngegend von Bochum über Langendreer, Dortmund nach Unna u. s. w. reiset, sieht überall die reife Wintergerste unter der Sense fallen. Der Ertrag wird als ein recht guter angegeben, da diese Frucht vom Auswintern, wodurch sie so leicht leidet, diesmal verschont geblieben ist. Kürzlich ist sehr viel Heu gemacht und zum großen Theil gut eingeerntet worden. Roggen und Weizen stehen selbst auf mittelmäßigem Boden sehr gut. Wenn trockene Witterung eintritt, wozu das Barometer Aussicht gibt, so beginnt in vierzehn Tagen die Roggenerndte, immerhin viel später, als im April geglaubt wurde. Auch die Kartoffeln stehen sehr schön nnd zeigen eine gesunde Entwickelung. Wenn uns nicht besondere Unfälle treffen, so muß die Erndte im Allgemeinen recht gut werden und der Preis aller Lebensbedürfnisse sinken, nur das Rindfleisch, wegen der Klauenseuche in vielen Bezirken, theuer zu werden droht. Wie man hört, sind die öffentlichen Verkäufe von Gras und Roggen kürzlich recht flau ausgefallen, da die Anwesenden die gewünschten hohen Preise von früher in Erwartnng der guten Ernte nicht geben wollten.

Von großer Bedeutung für den Forstbetrieb ist die Erfindung, aus Sägespänen Branntwein zu bereiten. Es werden in verschiedenen Orten Versuche mit diesem Verfahren gemacht. Man giebt sich der bestimmten Hoffnung hin, daß es gelingen wird, aus den sonst fast werthlosen Abfällen bei den Abholzungen von Wäldern Branntwein zu fabriziren, wodurch der Werth der Wälder nicht unerheblich gesteigert werden würde.

Auf der letzten Generalversammlung für vaterländische Naturkunde in Württemberg zeigte Professor Dr. G. Jaeger aus Stuttgart die lebenden Raupen eines neuen Eichen-Seidenspinners (Antherea Pernyi) aus Japan vor und sprach in längerem Vortrag die Hoffnung aus, daß diesem Spinner eine größere Zukunft in Europa bevorstehe. Er verträgt unser Klima vollständig, bedarf keiner künstlichen Wärme und der Cocon ist haspelbar und seidenreich.

Postalisches.

Die Unermüdlichkeit des deutschen Generalpostdirectors in dem Bestreben, durch billige Correspondenz die Völker der Erde einander näher zu rücken, findet auch im Auslande bereits die volle und verdiente Würdigung. Man ist sich wohl bewußt, daß die Initiative zu allen neuen postalischen Beziehungen unter den europäischen Nationen in letzter Zeit von deutscher Seite ergriffen worden und nennt den jungen Chef der deutchen Reichspost schon jetzt den aus dem alten ins neue Reich versetzten Thurn und Taxis, der zugleich auch den Ruhm des berühmten englischen Sir Rowland Hill in sich vereinige. Wie der Einführung eines allgemeinen Weltporto's, so sieht man an der in der letzten Reichstagssession angekündigten einheitlichen Gestaltung der Posttaxe für Packetsendungen mit Spannung entgegen. Aus 23 Tarquadraten, nach denen sich jetzt die Gebühr für ein Packet berechnet, wird eine einzige Zone. Wie der einfache Brief in ganz Deutschland 1 Sgr., wird in nächster Zeit ein Packet bis zu 10 Pfund in ganz Deutschland nur 5 Sgr. kosten. Noch mehr. Um den Lokalverkehr zu beleben, wird diese einfache Taxe noch die Unterstufe erhalten, daß für Packetsendungen im Umkreise von 5 oder 10 Meilen das Porto auf $2\frac{1}{2}$ Groschen ermäßigt wird. Welch ein enormer Aufschwung in den Packetsendungen dadurch entstehen wird, ist schon jetzt leicht zu ermessen. Mit gerechter Besorgniß mögen die Beamten den künftigen Weihnachtsfesten entgegensehen und auch die Eisenbahnzüge werden ihre Schnelligkeit vergrößern müssen, damit auf den Stationen nicht mit der Abfertigung der Packetpost die Zeit für Innehaltung des Fahrplans verloren geht.

Arbeiter-Bewegung.

Die westfälischen Bergleute kehren größtentheils zu ihrer Arbeit zurück. Herrn Tölke und Genossen hätten sie aber keinen schlechtern Gefallen thun können. Vergebens steigern die Agenten der socialdemokratischen Partei ihre verbrecherischen Anstrengungen, die Bergleute nochmals aufzuwiegeln. Versammlungen werden anberaumt und aufgelöst. Die Arbeiter aber fühlen sich doch bei ihrem Grubenlicht erleuchteter, als durch die vermeintliche Weisheit der angeblichen Volksbeglücker.

Die „Köln. Ztg." bringt folgende Mittheilung aus Essen: Am Tage des Ausbruchs des Strikes war der Bischof von Köln auf seiner Firmungsreise zu Essen anwesend. Sachgemäß nahm der Landrath des Kreises Essen Veranlassung, mit dem Herrn Erzbischof über den bevorstehenden Strike zu sprechen und ihn zu bitten, seinerseits auf die Beruhigung der Gemüther hinwirken zu wollen. Der Herr Erzbischof versprach darauf, mit seinen Pastoren dahin zu wirken, „lehnte aber ab, die Capläne dahin zu beeinflussen" — oder, wie es später hieß, „beeinflussen zu können." Nach diesem Ausspruch des Oberhirten erklärten die Pastoren, daß sie Alles aufbieten würden, die aufgeregten Bergleute zu beruhigen, auf die Capläne müßten sie sich jeder Beeinflussung enthalten und könnten sie sich für deren Handlungsweise nicht verantwortlich machen lassen, denn über die Capläne fehle ihnen die Macht. — Der Strike brach aus! Als ein Grubenbeamter einem Bergmanne das beschwichtigende Benehmen des Pastors vorhielt, bekam derselbe die für die ganze Sachlage sehr bezeichnete Antwort: „Der Pastor hat zwar so gesprochen, der Caplan aber hat im Johannisverein ganz anders gesprochen."

Das Wort Strike ist für unsere Tage zu einer Macht geworden, und von den Arbeitseinstellungen ist der größere Theil unseres Volkes mehr oder weniger berührt worden. Es fragt sich, welches sind die Ergebnisse dieses neumodischen Gespenstes? Vor Allem ist dadurch die Freiheit der Arbeit zur Geltung gekommen. Es steht im freien Belieben des Menschen. seine Arbeitskraft zu verwerthen oder sie ruhen zu lassen, sobald er keinen Vertrag gemacht und sich auf bestimmte Zeit gebunden hat. Die Arbeitgeber werden also Verträge machen müssen, um sich vor plötzlichen Verlusten zu sichern. Eine zweite Thatsache ist der feste Zusammenhalt untern den Arbeitern, die gegenseitige Unterstützung durch Fach- und Gewerkvereine. Hierfür muß der Staat gesetzliche Formen schaffen. Ebenso aber schließen sich auch die Meister wieder fester zusammen zu organisirten Verbänden, um den Arbeitern ein Gegengewicht zu bieten. Am zweckmäßigsten wäre eine Verbindung zwischen den Gewerbevereinen der Meister und den Gewerkverbänden der Arbeiter zu gemeinsamer Errichtung von Leihkassen, Alters-, Wittwen- und Waisen-Kassen. Das augenfälligste Resultat der Arbeitseinstellungen ist aber die Lohnerhöhung, die freilich nur dann hilft, wenn der rechte Gebrauch von dem Gelde gemacht wird. Es müssen überall Spar- und Invaliden-Kassen angelegt werden und die Einzahlungen von frühester Jugend an erfolgen. Es ist dem Arbeiter wohl möglich, von seinem Lohn etwas zu sparen; vielfache Beispiele beweisen das, namentlich zeigt der englische Fabrikarbeiter, daß man durch Genügsamkeit, Sparsamkeit und Gemeinsinn zu namhaftem Kapitale und selbst zu eigenem Hausbesitz gelangen kann. Ohne solche höhere Ziele und Wirkungen müßten die Arbeitseinstellungen trotz der dadurch erreichten Lohnerhöhung für die Lage des Arbeiterstandes als ergebnißlos erscheinen. Das sind die Grundgedanken eines längeren beachtenswerthen Aufsatzes im Nürnb. Correspondenten.

Vermischtes.

Papiergeld als Ansteckungsmittel. Ein Newyorker Arzt lenkt die Aufmerksamkeit des Kongresses auf die Thatsache, daß es kein wirksameres Mittel zur Verbreitung ansteckender Krankheiten giebt, als das Cirkuliren des vielen schmutzigen, ekelhaft riechenden Papiergeldes. Er empfiehlt die Annahme eines Gesetzes, wodurch die Nationalbanken gezwungen werden, ihre zerrissenen, mit Krankheitsstoff infizirten Noten einzuziehen und durch neue Noten zu ersetzen. Ebenso nöthig sei es, Papiergeld, welches im Besitz von Personen ist, welche an ansteckenden Krankheiten leiden, oder welche aus Orten kommen, an welchen epidemische Krankheiten herrschen, entweder zu desinfizieren, oder umzutauschen und dem Verkehr zu entziehen.

Als am Montag Abend in Thies Garten in Braunschweig ein zahlreiches Publikum versamme lt war, um den Beginn des Concerts zu erwarten, wurde dem Inhaber des Etablissements plötzlich die Ueberraschung zu Theil, daß seine Aufwärter und Kellner Strike erklärten. Der Besitzer resolvirte sich rasch, schickte nach der Kaserne und fand dort leicht 14 Mann bereit, die die Aufwartung übernahmen. Nun war die Ueberraschung auf Seiten der Aufwärter.

Die Jahn-Statue, deren Enthüllung am 10. Aug. in Berlin bevorsteht, ist bereits vollendet und zur Ansicht des Publikums ausgestellt. Die Statue ist von Enke 1869 ausgeführt, und von Gladenbeck in Bronce gegossen. Sie zeigt den Turnvater in Colossalgröße, welcher in seiner aufrechten festen Haltung den höchsten Grad männlicher Kraft ausdrückt, ohne dabei in Steifheit zu verfallen. Das erhobene Haupt mit dem ideal blickenden Auge spricht von unbeugsamem Muthe und unermüdlichem Streben, was noch dadurch erhöht wird, daß er die Linke nach Art der Turner in die Hüfte stemmt, während die geschlossene Rechte fest auf einem Eichenstamme ruht, das echte Zeichen deutschen Volksthums, welches er erst seinem Volke wiederzugeben berufen war in seinem Werke „Das deutsche Volksthum".

Die Schmucksachen der Kaiserin Eugenie, die in London zum Verkauf ausgestellt waren, sind gut

bezahlt worden. Es sind dafür 600,000 Gulden gelöst worden.

Weltkarawane. Aus Paris, 3. d., wird geschrieben: Im Saale des „Grand Hotel" entwickelte gestern ein Herr Bazerque vor einem ziemlich zahlreichen Publikum sein Project der Veranstaltung einer großen wissenschaftlichen Weltkarawane, welche, aus 225 Naturforschern, Geographen, Astronomen und Liebhabern bestehend, im November von Frankreich abgehen, die Monate December bis April in Südamerika, weitere sieben Monate in Mittel- und Nordamerika verbringen, dann zur Verarbeitung des gewonnenen Materials auf drei Monate nach Paris zurückkehren und hierauf die Wanderschaft wie folgt fortsetzen soll: Portugal, Spanien, Frankreich, England, Belgien, Holland, Norwegen, Rußland, Palästina, Egypten, Abyssinien, Zanzibar, Mozambique, Madagascar, Australien, Singapur, Cambodge, Siam, China, Japan, Bengalen, Ceylon, persischer Golf, Arabien, Griechenland, Türkei, Tunis, Italien, Oestreich, Schweiz, Paris. (Man wird bemerken, welche kindische Mühe das Programm sich giebt, Deutschland zu umgehen.) Die ganze Reise soll 32 Monate dauern, und die Kosten sind auf 35,000 Francs per Person normirt. Siebzig Theilnehmr haben sich bereits angemeldet.

In Paris ist eine neue Heil- oder Curmethode aufgekommen, die sich bald auch in andere Städte und Länder verbreiten wird. Jeden Morgen kommen zahlreiche männliche und weibliche Kranke, die an Abzehrungskrankheiten leiden, zu Fuß und zu Wagen in die Schlachthäuser, um daselbst das noch warme Blut der frisch getödteten Thiere zu trinken. Es sind namentlich an Blutarmuth leidende Frauenzimmer, die das noch rauchende Blut hinunterstürzen. Der Zudrang ist so beträchtlich geworden, daß die Schlachthausverwaltung ein besonderes Reglement für ihre Kurgäste hat aufstellen müssen.

Vom Bostoner sogenannten international-musikalischen Friedensjubiläum wird gemeldet, daß Abends in der Jubiläumshalle ein großer Ball stattfand, an welchem 27,000 Personen theilnahmen, und bei welchem Walzer-Strauß den Taktstock bewegte. Die Amerikaner haben übrigens für den dortigen Musik-Spektakel einen neuen Namen gefunden, sie nennen ihn: „das Bostoner musikalische Erdbeben".

Briefkasten. Die Löbl. Exped. der „Neußer Ztg." wird hierdurch um gefl. Ueberweisung des Change-Exempl. gebeten.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung bringe ich hierdurch Folgendes zur allgemeinen Kenntniß:

1) Wenn ein Stück Vieh an der Maul- oder Klauenseuche erkrankt, ist der Eigenthümer desselben verpflichtet, der Polizeibehörde sofort davon Anzeige zu machen.
2) Die **ungekochte** Milch maul- oder klauenseuchiger Thiere wirkt auf den Menschen, besonders auf Kinder, häufig schädlich ein.
3) Maul- oder klauenseuchige Thiere sind von gemeinsamen Weiden, Viehmärkten, und soweit es ohne Bedrückung geht, von öffentlichen Wegen und Gaststellen fern zu halten.
4) Dem Miste maul- und klauenseuchiger Thiere wohnt eine große Kontagiosität inne und ist es zweckmäßig, dergleichen Dünger nur mit Pferden abzuführen und unterzupflügen.

Ergste, den 2. Juli 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Bekanntmachung.

Nach der Bekanntmachung des Herrn Landraths vom 24. Juni curr. in Nro. 51 des Westphälischen Telegraphen haben die Besitzer von Hunden im Amtsbezirke Ergste, ihre Hunde bis zum 16. August curr. nach ihrer Wahl entweder

a) innerhalb der Wohnungen und resp. geschlossenen Gehöfte fest anzulegen, oder unter Verschluß zu halten;
b) soweit und so lange solches nicht geschieht, mit einem Maulkorbe zu versehen, welche nach Construction und Art der Anlegung das Beißen verhindert, und gleichzeitig den Hunden die freie Bewegung des Unterkiefers gestattet.

Von dieser Beschränkung sind nach §. 3 l. c. ausgenommen:

1. Jagdhunde, während sie von ihren Besitzern zur Jagd gebraucht;
2. Hirtenhunde, so lange sie zum Bewachen, Hüten oder Treiben des Viehes verwendet werden.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldbuße von 10 Sgr. bis 10 Thlr., oder mit verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe geahndet.

Ergste, den 2. Juli 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Bekanntmachung.

Nachstehende von der Gemeindeversammlung unter dem 29. Mai cr. beschlossene und vom Königlichen Oberpräsidium unter dem 17. Juni cr. Nr. 4192 genehmigte statutarische Anordnung für die Gemeinde Hennen:

1. die Gemeinde Hennen zerfällt in die Bauerschaften Hennen, Drüpplingsen, Kalthoff, Lekingsen, Nesslingsen, Villigst und Rheinen nach ihren alten historischen Grenzen.
2. die Zahl der gewählten Gemeindeverordneten — §. 26b. der Landgemeinde-Ordnung — beträgt 12 und müssen davon je 2 in den Bauerschaften Hennen, Drüpplingsen, Kalthoff, Nesslingsen und Rheinen und je 1 in den Bauerschaften Leckingsen und Villigst ihren Wohnsitz haben.

Gegenwärtige statutarische Aenderung tritt bei den nächsten Gemeindeverordneten-Ergänzungswahlen mit der Maaßgabe in Kraft, daß bei denselben die Bauerschaften Hennen und Drüpplingsen, welche zur Zeit jede durch drei Gemeindeverordnete vertreten sind, je einen Sitz in der Gemeindeversammlung verlieren und daß von diesen vakanten Sitzen je einer den Bauerschaften Nesslingsen und Rheinen zufällt,

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Ergste, den 6. Juli 1872.

Der Amtmann **Wiel.**

Fruchtverkäufe.

Montag, den 15. Juli cr.,
Nachmittags 4 Uhr,

20 Morgen Roggen, einige Morgen Waizen für Frau Wwe. Welling in Rheinen. Sammelplatz bei Sträter.

Dienstag, den 16. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

10 Morgen Roggen, Waizen und **Hafer,** für Frau Wittwe Kuhlmann zu Ohle. Sammelplatz an deren Wohnung.

Mittwoch, den 17. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

10 Morgen Roggen, für den Landwirth Herrn Friedr. Späing im Berge. Sammelplatz beim Wirth Diedr. Kuhlmann an der Chaussee.

Donnerstag, den 18. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

7 Morgen Roggen, 5 Morgen Hafer, 2 Morgen Waizen, 1/2 Morgen Kartoffeln, für den Viehhändler J. D. Nordhaus zu Hennen. Sammelplatz am Hause.

Alles in Abtheilungen gegen ausgedehnten Credit.

D. Puetter.

Der Empecheur,

höchst heilsamer Apparat für Männer zur Verhind. von nächtl. Schwäche (Pollutionen), das einfachste, sicherste, ärztlich anerkannte, existirende Mittel, sich davon ohne Medicin zu befreien und die gesunk. Lebenskräfte wieder herzustellen. Zu beziehen nur beim Erfinder, **E. Krocning, Mechaniker** in **Ballenstedt a. H.** Preis Thlr. 1. incl. Gebr.-Anweisung. [3966.]

Von höchster Wichtigkeit für

Augenkranke.

Durch das in seiner **außerordentlichen Heilkraft** unerreichbare, seit 1822 in allen Welttheilen bekannt und berühmt gewordene **echte** Dr. **Whites** Augenwasser von Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen (worauf beim Ankauf **ganz besonders** zu achten ist) sind schon **viele Tausende** von den **verschiedensten Augenkrankheiten geheilt, gestärkt** und **sicher** vor **Erblinden geschützt worden,** und erfreut sich deshalb eines **allgemeinen Weltruhmes,** welches auch die **täglich** einlaufenden **Loberhebungen** und **Atteste** beweisen. Dasselbe ist concessionirt, von **hohen** Medizinalstellen geprüft und **begutachtet,** als **bestes Augen-Heil und Stärkungsmittel** empfohlen und à Flacon 10 Sgr. zu beziehen durch **Carl Braus,** Hellpoth.

Geehrter Herr Ehrhardt! Da es jetzt durch Ihr echt Dr. White's Augenwasser zur Besserung mit meiner Tochter Augen geht und dasselbe ziemlich zu Ende ist, so ersuche ich Sie (folgt Auftrag.) Eisenbarth, den 22. Juli 1871. C. Quednau. Herrn Dr. Ehrhardt! Ich freue mich sehr, daß ich Ihnen mittheilen kann, daß der Verbrauch der 2 Fläschchen Ihres so wunderthätigen echt Dr. White's Augenwasser mir schon Besserung verschafft hat. Ich ersuche Sie deshalb (folgt Auftrag). Hohendodeleben, den 27. Juli 1871. Lorenz Günther.

Schaafverkauf.



Am **Donnerstag, den 11. Juli c.,** Vormittags 11 Uhr, werde ich auf meinem Hofe

90 Stück fette Schaafe

in Loosen, öffentlich mistbietend verkaufen.

Ostberge, den 4. Juli 1872.

Friedr. Vogt.

Großer Gras- und Roggen-Verkauf.

Herr Gutspachter Gottlieb Steineck auf Haus Hennen läßt am

Donnerstag, d. 11. Juli c.,
Nachmittags 3 Uhr,

das vorzüglich gut gerathene

Gras,

in der großen Wiese und im Ohl, circa **20 Morgen;** und nächstdem circa **5 Morgen**

sehr schönen Roggen,

auf den Grundstücken seines Spämanns Hofes zu Rheinen, in Abtheilungen gegen Credit verkaufen.

D. Puetter.

Fruchtverkauf

Donnerstag, d. 11. Juli c.,
Morgens 9 Uhr

anfangend, **ca. 30 Morgen Roggen-** und **einige Morgen Haferfrucht,** in der Feldmark Westhofen, in Abtheilungen gegen Credit.

Zusammenkunft beim Wirth H. Bierhoff hier.

Westhofen, den 3. Juli 1872.

Sundermann.

Roggen- & Weizen-Verkauf.

Am Samstag, d. 13. Juli,
Nachmittags 2 Uhr,

werde ich für Herrn Friedrich Wortmann zu Lichtendorf **36 Morgen Roggen-** und **5 Morgen aufstehende Weizen-Frucht,** guter Qualität, öffentlich meistbietend in Abtheilungen gegen Credit zum Verkauf aussetzen.

Zusammenkunft auf Albecks Hofe zu Lichtendorf.

Lichtendorf, den 3. Juli 1872.

Dieckerhoff. Ger.-Taxator.

Beginn des neuen Quartals.

Vierteljährlich 18 Sgr. Wöchentlich 1 Nr.

Daheim.

Durch alle Buchhandlungen u. Postämter zu beziehen

Die soeben erschienene Nr. 41 enthält:

Meyer. Polizeinovelle von F. Chr. B. Avé-Lallemant. (Fortsetzung.) — Unglückliche Kinder. Pädagogische Skizzen von J. Ernst Stötzner. III. Das schwachsinnige Kind. — Militair. Betrachtungen über die deutsche Heerführung 1870/71. I. General von Steinmetz und die Führung der I. Armee. — Vevey. Gedicht von Heinrich Kruse. Mit 6 Illustrationen. — Tagebuch aus der Belagerung von Straßburg. Von Max Reichard. (Fortsetzung.) — Am Familientische: Ein armer Reisender. Mit Originalzeichnung von Widemann. — Ein deutsches Nationalfest.

Bestellungen werden in allen Buchhandlungen und Postanstalten angenommen.

Eine Wohnung

in der zweiten Etage, **2 Zimmer nebst Keller,** auf den **1. August** zu vermiethen.

Eduard Möller.

Eine Wohnung

in der untern Etage, **3 Zimmer nebst Keller,** steht sofort zu vermiethen.

Eduard Möller.

Executions-Gesuche

empfiehlt **Carl Braus.**



Schützen- & Kriegerfest



zu Sölde.

Das diesjährige **Schützen-** und **Kriegerfest** der Gemeinde **Sölde** wird am

12., 13. und 14. Juli

gefeiert und zwar findet das

Königsschießen und Krönung des Königspaares

am 13. statt.

Während dieser Tage wird

Preisschießen & brillantes Feuerwerk

arrangirt.

Zu dem Feste ist das **Musikcorps des Königl. 53. Infanterie-Regiments** unter persönlicher Leitung des Capellmeisters **Mohr** engagirt.

Wir laden zu diesem Feste freundlichst ein

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Annonce empfehlen sich die Restaurateure unter Zusicherung guter Speisen und Getränke.

Sütering. Flunkert.

Mein Lager

in echtem Berliner und gewöhnlichem

Porcellan-, Glas- & Crystall-Waaren etc.

ist wieder auf's Reichhaltigste assortirt und befinden sich darunter viele Gegenstände zu passenden Geschenken.

Caffeeservice, 16 Theile,

hübsch decorirt, von 3½ Thlr. an und höher.

Schwerte. Herm. Schmidt.

Die Holz-Handlung

von **Wilh. Krämer**

(wohnhaft bei Wwe. **Schnell auf dem Kamp**)

bringt

raube, fertige, gefederte, genutete und plattkantige Fußbodenbretter, fertige Fußleisten, Tannenborde und Bauholz, in allen Dimensionen, sowie eichene Fußbodenfedern, Spalier- und Dachlatten

zu billigst gestellten Preisen in empfehlende Erinnerung.

Augen-Heilanstalt zu Barmen.

Neuerbaut 1870.

Die 1863 gegründete, ausschließlich für Augenkranke bestimmte, und vor zwei Jahren speciell für diesen Zweck neuerbaute und eingerichtete Anstalt enthält etwa dreißig Betten zur Aufnahme von Augenleidenden.

Auf geeignete Unterbringung und Verpflegung augenkranker Kinder (im Nothfalle ohne erwachsene Angehörige) ist besondere Rücksicht genommen.

Consultationen für Augenkranke in der Anstalt.

Der Arzt der Anstalt: **Dr. Colsman.**

Dresch-Maschinen

franco Bahnfracht für Thlr. 50. —

Garantie 3 Jahre, Probezeit 14 Tage.

Man wende sich brieflich an die Maschinenfabrik von

Moritz Weil junior in Frankfurt a. M.

Solide und tüchtige Agenten erwünscht.

Für den Handbetrieb 50 Thlr.
Neueste Construction, ganz von Eisen, Schwungrad von 130 Pfd. Gewicht, neuester Strohschüttler und für den Göpelbetrieb eingerichtet. Thlr. 60.
Für den Betrieb durch ein Pferd oder Ochs von . . . 80 Thlr. an.
Für den Betrieb von zwei Zugthieren mit allen Riemen und Riemenscheiben und allem Zubehör von . . 160 Thlr an

oder an einen der Herren Agenten.

Bade-Anstalt

in Limburg an der Lenne.

Meine in der schönsten Lage Limburgs und in unmittelbarer Nähe der beiden Gasthöfe Holtschmidt und Pothmann neu eingerichtete

Bade-Anstalt

empfehle ich dem geehrten Publicum angelegentlichst. Täglich warme und kalte Bäder von Morgens 7 bis 11 Uhr, Nachmittags von 2 bis 7 Uhr.

Abonnementskarten zu 2 Thaler pro 12 Stück sind stets in der Bade-Anstalt zu haben. Einzelne Bäder 6 Sgr. Wäsche wird gegen 1 Sgr. Vergütung nur an Fremde verabreicht.

Limburg, den 1. Juli 1872.

Wilh. Knapp.



1867.

Die rühmlichst bekannten

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

aus der Fabrik

des Hoflieferanten



1867.

Franz Stollwerck in Cöln a. Rh.

gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung ꝛc. stets vorräthig in **Schwerte** bei **F. Oertlinghaus** a. Bahnhof, **H. Schmidt** und **August zur Nieden**; **Bergbofen** bei **Fr. Pack**; **Westhofen** bei **R. Unckenholt.**

Beste Qualität

Fichte,

unter Garantie, sowie

Striche & Schnörde

empfiehlt

Aug. Heppe

in **Schwerte.**

Fruchtverkauf.

Mittwoch, den 10. d. M.,

Nachmittags 5 Uhr,

sollen in hiesiger Feldmark, in der Nähe der Stadt,

10—12 Morgen Roggen

gegen ausgedehnte Zahlungsfrist verkauft werden.

Zusammenkunft beim Wirth Carl Hagemann hier.

Schwerte, den 5. Juli 1872.

Beckhaus.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, den 10. d. M.,

Vormittags 10½ Uhr,

soll auf dem freien Platze vor der Helle hier eine große Parthie **Mobilien,** als:

Tische, Stühle, Schränke, 1 Sopha, Kleiderschrank und sonstige Hausgeräthe,

verziehungshalber gegen Credit verkauft werden.

Schwerte, den 5. Juli 1872.

Beckhaus.

Theer-Seife

empfiehlt Carl Braus.

Sonntag, den 14. Juli,

findet bei mir

BALL

statt, wozu freundlichst einladet

Hennen. **J. Egen.**

Frischen **schweizer** und **holl.**

Käse

empfiehlt in feiner Qualität

Schwerte. **Herm. Schmidt.**

Wenn bis zum **1. August d. J.** meine Forderungen nicht eingegangen, werde ich solche gerichtlich eintreiben.

Neheim. **J. H. Karhoff.**

Herr Wilh. Steinberg ist berechtigt zu quittiren.

Kegel-Reglements

bei **Carl Braus** in Schwerte.

Marktpreis zu Dortmund am 6. Juli.

Weizen	pr. Ctr.	4	Thlr.	11	Sgr.	— Pf.
Roggen	„	3	„	14	„	— „
Wintergerste	„	—	„	—	„	— „
Sommergerste	„	2	„	14	„	— „
Erbsen	„	3	„	10	„	— „
Bohnen	„	4	„	8	„	— „
Hafer	„	2	„	16	„	— „
Kartoffeln	„	1	„	10	„	— „
Heu	„	—	„	29	„	— „
Stroh	„	—	„	28	„	— „
Butter, per Kilgr.		—	„	18	„	— „
Eier 6 Stück		—	„	2	„	6 „

Geld-Course.

Elberfeld, den 8. Juli.

Brab. Kronenthaler	1	16	—
Fünf Francs-Stücke	1	10	—
Napoleonsd'or	5	10	—
Preuß. Friedrichsd'or	5	20	—
Ausländische Pistolen	5	14	6